

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren, Lebküchler u. der Arbeiterkraft in der Süßwaren-, Kek-, Marmeladen- u. Teigwarenindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal 6 Mk.

Erhält jeden Mittwoch in der Redaktion. Redaktionsschluss Sonnabend nachm. 3 Uhr

Insertionspreis pro Leinwandzeile 1 Mark, für Zehnstellen 50 Pfg.

Neue Lasten und Sorgen.

Das Kriegsverbrechen der imperialistischen Weltverbreiter offenbart sich in seiner ganzen Größe, nachdem das Ultimatum der militärischen Siegerstaaten angenommen werden mußte. Gewaltige Summen müssen nunmehr neben riesigen Warenleistungen für die Entente-Länder aufgebracht werden. Alle Zeichen weisen darauf hin, daß hierbei wiederum der arbeitenden Bevölkerung die größten Lasten aufgebürdet werden sollen.

Wir gehen trostlosen Zeiten entgegen. Nach Zeitungsberichten sollen die neuen Steuern 80 Milliarden Papiermark einbringen. Die Schätzungen des Reichskanzlers gehen sogar noch weiter, dort hofft man auf einen noch höheren Ertrag, der sich um etwa 100 Milliarden bewegen dürfte. Nach derselben Schätzung werden sich die direkten Steuern auf etwa 40 1/2 Milliarden Mark belaufen, und die indirekten Steuern sollen 36,25 Milliarden Mark ergeben, oder 54 1/2 % auf direkte Besteuerung, 7 1/2 % auf die entbehrlichen Genussmittel und 38 1/2 % auf alle übrigen Steuern. Bei der Steuererhöhung soll maßgebend sein der soziale Gesichtspunkt der Schonung der Minderbemittelten. Wenn jedoch das Regierungsprogramm weiterverfolgt wird, dann kann diese Redebezeichnung nur als Phrase bezeichnet werden. Es werden mit höheren Steuern belegt Zucker, Tabak, Bier, Branntwein, Leuchtmittel, Zündhölzer und 5 % auf die Kohlen. Hierbei wird die ärmste Bevölkerungsschicht den Löwenanteil aufbringen. Dazu tritt noch die Erhöhung der Umsatzsteuer von 1 1/2 auf 3 %, die bekanntlich voll zu Lasten der Konsumenten entfällt.

Weniger verheißungsvoll klang die Rede des Reichskanzlers im Reichstag, als er über die Beteiligung des Reiches an den Sachwerten sprach. Keine konkreten Vorschläge waren zu hören, nur andeutungsweise wurde diese für die besitzenden Klassen heikle Frage gestreift. Auch die „Veredelung des Reichsnotopfers“ löste bei den Parteien der Kriegsverbrecher nur höhnisches Gelächter aus, die nach dem Regierungsplan periodisch zu erfolgen hätte und zu einer dauernden Vermögensabgabe werden soll. Die Herrschaften kennen sich aus und wissen, daß kein Gesetz erlassen werden kann, das ihnen die Möglichkeit zur Durchbrechung nicht geben würde.

Zu dieser zukünftigen Belastung kommt dann noch die bedeutende Erhöhung der Brotpreise. Das aus dem Umlagemehl hergestellte Brot soll um 40 % erhöht werden. Eine noch weit stärkere Erhöhung wird aber für das aus freiem Mehl hergestellte Brot eintreten. Die größte Belastung wird auch hier wieder bei den kinderreichen Arbeiterfamilien eintreten. Mit dieser Preisdrückung wird es aber sein Bewenden nicht haben. Es werden andere wichtige Bedarfsartikel in Mitleidenschaft gezogen, und bald werden wir in allen Produkten und Waren eine unerhörte Preissteigerung verzeichnen können.

Es muß nun die Frage aufgeworfen werden, ob die Arbeiterschaft bei ihrem jetzigen Lohneinkommen auch nur einigermaßen imstande sein wird, eine solche allgemeine unerhörte Belastung tragen zu können. Diese Frage muß verneint werden. Es ist unmöglich, bei dem heutigen Lohneinkommen auch nur annähernd eine vierzigprozentige oder noch höhere Belastung der Lebenshaltung zu tragen. Jetzt bewegt sich die Lebenshaltung der breiten Volksschichten bereits auf der untersten Grenze der Lebensmöglichkeit. Ein nicht unerheblicher Teil lebt unter dem Existenzminimum. Er kann sich also nur an der äußersten Grenze des Hungers bewegen. Unwürdige Zustände für einen Kulturstaat!

Die Folgen dieser allgemeinen Preisdrückung werden sich in allgemeinen Lohnbewegungen auslösen. Jede Markteinkommen ist heute noch weniger als ein Friedensgroßchen. Die Löhne sind jedoch noch lange nicht allgemein um das Zwei- oder Mehrfache gestiegen. Demgegenüber hat sich das

Einkommen der besitzenden Klasse um das Vielfache gesteigert. Bleiben wir in unsern Berufen, und wir finden das bestätigt. Die kapitalarmen Zwergebetriebe im Bäder- und Konditorgewerbe, die Schokoladen- und Zuckerwarenfabrikanten sind durch die Zwangswirtschaft und die von Regierung und Behörden betriebene Mittelstands- und Unternehmerpolitik „gesund“ geworden. Besonders in den Kleinbetrieben stoßen wir auf eine Erscheinung, die unter allen Umständen von der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisation beseitigt werden muß. Hier wurden die in den Verkaufspreisen einkalkulierten Löhne in den allermeisten Betrieben nicht zur Auszahlung gebracht. Den Gehilfen und Lehrlingen wurde der ihnen zugemessene Lohn nicht ausgehändigt, sondern in die Taschen der Unternehmer gesteckt.

Bei der nunmehr erfolgenden neuen Brotpreisfestsetzung müssen wir Vorkehrungen und Sicherungen treffen, daß neben der Anpassung der Löhne in der kommenden Zeit der tatsächlich festgesetzte Arbeiterlohn auch zur Auszahlung kommen muß. Die gewaltige Belastung der Brotkonsumenten durch die allgemeine Brotpreissteigerung kann dadurch gemildert werden, wenn solchen Betrieben, die aus den Gehilfenlöhnen für sich noch Geschäfte machen wollen, ein Kegel vorgehoben wird. Solange die Kommunalbehörden die Preise für die verkaufsfertige Ware festsetzen, haben auch die Konsumenten ein Wort mitzusprechen. Warum sollen hierbei die Kleinbetriebe noch Sondergeschäfte und Extraprofite machen können, wo doch auch die Mittel- und Großbetriebe die hierbei festgesetzten Löhne voll auszahlen müssen. So weit darf die Mittelstandspolitik nicht gehen, daß in diesen schweren Zeiten die Konsumenten noch besondere Tribute an das Kleinhandwerkertum zu leisten haben. Diese Unternehmer sind doch weit entfernt, den Wünschen der Arbeiter entgegenzukommen. Sie verstehen immer wieder, ihre hollwirtschafflich höchst unrentablen Betriebe auf Kosten der Konsumenten gewinnbringend zu gestalten.

Eine weitere nicht minder wichtige Aufgabe muß nunmehr durchgeführt werden. Die Unterbringung der vielen Tausende unserer arbeitslosen Kollegen. Durch die Neuregelung der Getreidebewirtschaftung und Freigabe der Hälfte der Ernte für den freien Handel sowie die freie Einfuhr von Mehl und Getreide, endlich durch die Außerkraftsetzung der Verordnungen über die Bereitung von Brot und Kuchen wird voraussichtlich eine Belebung des Geschäftsganges in den Bädereien und Konditoreien Platz greifen. Auch wird die Wiedereinführung der Kleinware eine Steigerung der Arbeitsleistung mit sich bringen. Es bieten sich daher Möglichkeiten, arbeitslose Kollegen unterzubringen. Die Unternehmer werden versuchen, durch Ueberarbeit der derzeitig Beschäftigten die Mehrarbeit zu bewältigen. In den Kleinbetrieben werden sie oftmals dabei auf keine großen Schwierigkeiten stoßen, besonders wo nur Lehrlinge beschäftigt werden.

Die kommenden Tage müssen unsere Zahlstellenleitungen alles einsetzen, um nach der hier angedeuteten Richtung hin im Interesse der Kollegenschaft tätig zu sein. Wenn es jetzt nicht gelingt und es wird die Zeit verpaßt, dann werden über uns die schlimmsten Zeiten hereinbrechen. Vergesse nicht: Außer der uns drohenden allgemeinen Verschlechterung der Lebenshaltung rüft das Unternehmertum, uns den Achtstundentag zu rauben, die Nacht- und Sonntagsarbeit in den Bädereien und Konditoreien wieder einzuführen. Aber nicht nur in diesen Berufen soll es so werden, sondern auf der ganzen Linie können wir wahrnehmen, daß ein empfindliches Rütteln stattfindet zur Aufnahme der Nachtkämpfe mit der organisierten Arbeiterschaft. Warte nicht, bis es zu spät ist! Stelle der Reaktion eure geistige Macht gegenüber und hole jetzt den letzten Mann für die gewerkschaftliche

Organisation herbei! Seid Euch dessen bewußt! Jeder Einzelne verstärkt unsere Kampfesformation, und je mehr wir aus dem Lager der Gleichgültigen zu uns bekommen, um so mehr schwächen wir die Position der Unternehmer!

Reichskonferenz der technischen Betriebsleiter in Weimar.

Die vom Verbandsvorstand auf den 3. Juli nach Weimar einberufene Reichskonferenz der technischen Betriebsleiter in den Bädereien und Konditoreien rief in den weitesten Kreisen der verantwortlichen Kollegen in den Betrieben größtes Interesse hervor. Außer den 15 Delegierten (der Vertreter des Wahlkreises Thüringen-Hannover war nicht erschienen) waren 20 Bademeister als Gäste antworfend. Den Verbandsvorstand vertraten die Kollegen Freitag und Lankes, außerdem wohnten die Bezirksleiter Steger, Erfurt, und Heil, Chemnitz, den Verhandlungen bei. Als Verhandlungsleiter wurde Kollege Meisgeier, Chemnitz, und als Schriftführer Kollege Albrecht, Erlangen, bestimmt.

Ueber „Die soziale und wirtschaftliche Stellung der technischen Betriebsleiter“ referierte Kollege Fischer, Essen. In eindreiviertelstündigem Vortrag ging er in großen Zügen auf die Revolutionierung des Bädergewerbes ein. Durch die Zwangswirtschaft von Getreide und die Rationierung des Brotes wie die gesetzliche Beseitigung der Nacharbeit sei die Brot- und Backwarenindustrie aus ihren traditionellen Arbeits- und Geschäftsmethoden herausgeschleudert worden. Der handwerkstümliche Kleinbetrieb habe dabei unerhörte Vorteile auf Kosten der modern-technisch entwickelten Großbetriebe aufzuweisen. Das Vorgesystem sei mit dem Zwischenhandel gefallen, eine außerordentliche starke, kapitalträchtige Entwicklung machte sich in den Kleinbetrieben bemerkbar. Die Großbetriebe dagegen wurden durch die Zwangsbewirtschaftung in ihrer Entwicklungsmöglichkeit nicht nur gehemmt, sondern direkt geschädigt. Die längste Zeit hindurch konnten diese Betriebsanlagen nicht ausgenutzt werden. Sogar heute noch, nachdem sich in manchen Gegenden die Lockerung der Zwangswirtschaft schon fühlbar mache, ist die Ausnützung der Großbetriebe nicht möglich. Statt rationaler Wirtschaft, die zweifellos in den Zeiten des Getreidemangels unbedingt erforderlich gewesen wäre, sah man die unrentabelste Produktionsverteilung in den nicht leistungsfähigen Zwergebetrieben.

Die Bestimmungen über das Verbot der Nacharbeit werden vornehmlich in den Kleinbetrieben nicht eingehalten. Heute kann man wahrnehmen, daß dort die gesetzlichen Vorschriften fast allgemein durchbrochen werden, indem mit der Arbeit in den frühesten Morgenstunden begonnen wird. In den Großbetrieben sei die Durchbrechung nicht denkbar. Mit Recht würden sich unsere Verbandsmitglieder weigern, die gesetzlichen Bestimmungen zu übertreten. Durch die Nichteinhaltung der gesetzlichen Vorschriften in den Kleinbetrieben, enthiere jedoch für die Großbetriebe die weitere Gefahr, trotz ihrer technischen Einrichtungen, nicht konkurrenzfähig zu sein. Sie können nicht erreichen, daß sie mit der Kleinware ebenso früh wie die Kleinbetriebe auf dem Markte sind. Wir müssen daher an die Organisation das dringende Ersuchen richten, alles daran zu setzen, um die grassierende Gesetzesübertretung zu verhindern. Wird aber die Organisation überall die Kraft in sich haben, den Uebertretungen Einhalt zu bieten? Wenn das nicht der Fall ist, dann sei zu erwägen, ob es nicht zweckmäßiger sein dürfte, Änderungen der gesetzlichen Bestimmungen in Vorschlag bei der Regierung zu bringen, um das gesetzliche Verbot der Nacharbeit weiterhin zu sichern. Dabei müsse aber beachtet werden, daß je nach der Größe der Betriebe Verrichtung von Vorarbeiten (Teigzubereitung und Anheizen der Ofen) vor Beginn der allgemeinen Betriebsaufnahme freigegeben werden muß oder generell der Beginn der Arbeit früher festzusetzen ist.

Die soziale und wirtschaftliche Stellung der technischen Betriebsleiter erfahre leider keine einschlägige Bewertung durch die Betriebsinhaber oder die Betriebsleitungen in den Genossenschaften. Wir können heute noch die rühmliche Meinung hören, daß der Bademeister als verantwortlicher Mitarbeiter, wie in den Kleinbetrieben eingeschätzt wird. Die bestehenden Großbetriebe mit ihren Millionenmarken, bedürfen zu sachkundigen Leitern Personen, die neben ihrer beruflichen Tüchtigkeit auch mit den demütigen Vorgängen im Backprozeß vertraut sind. Für die technischen Leiter seien die Kenntnisse der Kalkulation unbedingt erforderlich. Ein Schema lasse sich jedoch nicht aufstellen, weil immer wieder die Größe des Betriebes in Frage

Wegen der Einstellung der betreffenden Lehrlinge ist Berger sowie auch Mohrahend vor etwa 8 Tagen durch gerichtlichen Strafbefehl in Höhe von je 50 M bestrast worden...

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

Telegraphadresse: Bäckerverband Hamburg. Lokalleistungen. Antragsgemäß erhält die Zahlstelle Nachrichten die Genehmigung, vom 1. August an auf die Beiträge bis einschließlich 200 M 10 M auf die Beiträge über 250 M 20 M Lokalaufschlag zu erheben.

Das Mitglied Heinrich Schmidt hat sein Verbandsbuch Nr. 210 341 verloren. Unterföhlung auf dies Mitgliedsbuch darf nicht ausgeföhlt werden: es ist dem Vorzeiger abzunehmen und an den Verbandsvorstand einzusenden. Der Verbandsvorstand.

Quittung.

Vom 4. bis 10. Juli gingen bei der Hauptkasse des Verbandes folgende Beträge ein: Für Mai: Zeterow 127,80 M, Rattow 443,40. Für Mai und Juni: Kösslin 476 M, Rimbach 479. Für Juni: Grimmitzschau 348,80 M, Hagen 277,70, Jbehoe 253,20, Sandberg 335,60, Lüneburg 136,40, Münster 312, Norden 395,20, Pianeberg 129,70, Schweinsfurt 194,70, Zeterow 248,20, Wernigerode 2237,60, Wismar 247,20, Wurzen 1404,90, Achim 139,20, Wschersleben 106,40, Wiberach 192,50, Bremen 10 236,40, Coburg 75,60, Dessau 344,60, Eisenach 286,50, Gera 1157,80, Guben 248,80, Landschut 3193,30, Marktredwitz 129,60, Mülhausen 266, Pöbneck i. Th. 2966,10, Rosfod i. M. 903,20, Sorau 82,80, Tangermünde 3497,60, Würzburg 2909,10, Gütrow 242,40.

die organisierte Arbeiterschaft hinter Euch. Kollegen! Macht Ernst, dann können in Zukunft solche Fälle nicht mehr passieren.

Berichtigung. In Nr. 26 unter Korrespondenzen (Jena) erlaubt sich die Redaktion eine Bemerkung, die auf jeden Fall nicht den Tatsachen entspricht. Es ist nicht wahr, daß ich in Jena in meinem Referat gesagt habe, es sollen sich 60 % der Mitglieder für die Verschmelzung erklären...

Dazu erklären wir: Der Bericht des Kollegen Hesse, Schriftführer der Zahlstelle Jena, wurde wörtlich veröffentlicht. Daher wird der Berichterstatter nicht bestätigen können, was vom Kollegen Born berichtet wird. Bezeichnend ist weiter die Begründung, warum der Referent zu seiner groben Pauschalverdrächigung gegen die Zentralvorstände gekommen sei...

Die Redaktion.

Konditoren

Von dem Bundestag der Konditoren in München

am 28. und 29. Juni liegen jetzt die dort gefassten Beschlüsse im Wortlaut vor. Sie beziehen sich zum Teil auf wirtschaftliche Fragen, wie sie sich infolge der bevorstehenden teilweisen Aufhebung der Zwangswirtschaft ergeben...

Der Kriegserklärung gegenüber, die im letzten Satze dieser Entschöigung enthalten ist, wird die Kollegenschaft hohes Blut bewahren! Die Gehilfen wissen, daß die Konditorei als Gewerbe durch die jetzt bestehende Sonntagssruhe feinerlei Schaden gelitten hat. Es ist im Gegenteil sogar für die Gesamtbevölkerung nur gar zu offensichtlich, daß trotz der in den Nachfrüben herrschenden Sonntagssruhe die Konditoreibetriebe eine erfladliche Zunahme erfahren haben und daß dennoch alle Betriebe florierten...

Vorsicht, Herr Bloch, nicht mit der Wahrheit spielen!

Herr Bloch in Trier, ein föhrender Geist im „Magdeburger“ gelben Gehilfenverbände, verwahrt in der „Trierer Konditorzeitung“ seinen Verband gegen den Vorwurf eines Meistertums, daß alle Gehilfenorganisationen nach dem Programme handeln: „Weniger Arbeit — mehr Lohn.“

Im übrigen hat Herr Bloch in seinen Ausführungen recht, wenn er meint, der heutige Gehilfe kann an seiner ganzen Arbeit kein lebendiges Interesse gewinnen, schon in Anbetracht der noch vielfach bestehenden Hungerlöhne. Ferner auch, wenn er seine Ansicht damit begründet, daß zwei Drittel aller Kollegen heute nur das Gehilfenlos beschieden ist.

Sterbetafel.

Berlin. Robert Kunze, Konditor, 59 Jahre alt, gestorben am 15. Juni. Agnes Studius, gestorben am 16. Juni durch Unglücksfall. Leipzig. Emil Kolbe, Bäcker, 23 Jahre alt, gestorben am 27. Juni. Liegnitz. Ludwig Walter, Bäcker, 34 Jahre alt, gestorben am 27. Juni. Ehre Ihrem Andenken!

Korrespondenzen.

Glogau. In Verhinderung der beiden Bezirksleiter Raffen und Boffe sprach am 28. Juni in einer gut besuchten Versammlung Kollege Krause, Görlitz. Er erledigte sich der ihm gestellten Aufgabe, über „Die Rot der deutschen Bäckergefellenschaft und welcher Weg führt aufwärts?“ zu sprechen, vortrefflich. Dies bewies die Anerkennung der Kollegen von der Bäckergefellenschaft...

Internationales. Beschlüsse des Vorstandes der internationalen Union.

In der Vorstandssitzung der Internationalen Union für die Lebensmittel- und Genußmittelindustrie am 7. und 8. Mai in Frankfurt a. M. wurden nachstehende Resolutionen einstimmig angenommen:

Nachtarbeit in Bäckereien. Die Nachtarbeit in Bäckereien und Konditoreien ist eine Gefahr für die Gesundheit für die in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen und steht im Widerspruch mit den normalen Lebensbedingungen. Seit vielen Jahren wird die Nachtarbeit von den Arbeitern verurteilt.

Die Arbeiterorganisationen aller Länder müssen ihre Anstrengungen zur Aufrechterhaltung der eingeföhrteten Tagarbeit oder zu deren Eroberung fortsetzen. Das Exekutivkomitee der Internationalen Union der Organisationen der Arbeiter und Arbeiterinnen der Lebensmittelindustrie ladet die Bäckerarbeiter und alle an der vollständigen Unterdrückung der Nachtarbeit Interessierten ein, in ihrem Kampfe zugunsten der Tagarbeit und für das absolute Verbot der Herstellung von Backwaren während der Nacht von mindestens 10 ununterbrochen aufeinanderfolgenden Stunden nicht zu erlahmen.

Die Exekutive ermutigt alle für diese Forderung im Kampfe stehenden Arbeiter aller Länder, im Kampfe auszuhalten. Im Kampfe gegen dieses System der Sklaverei sind die Bäcker und Konditoren aller Länder miteinander solidarisch.

Gegen Lohnabbau und Arbeitszeitverlängerung. Die gegenwärtige Krise, die in der kapitalistischen Produktionsweise ihre Ursache hat, brachte für alle angeschlossenen Organisationen eine gewaltige Arbeitslosigkeit ihrer Mitglieder.

Der Unionsvorstand vertritt die Auffassung, daß, solange die kapitalistische Produktionsweise maßgebend ist, Krisen mit all ihren Folgeerscheinungen nicht vermieden werden können. Um sie auszuschalten, muß die Produktionsweise durch die Gemeinwirtschaft ersetzt werden. Ausgehend von dieser Auffassung fordert der Unionsvorstand alle angeschlossenen Organisationen auf, den Kampf zur Ueberführung der Produktionsweise mit allen Kräften zu fördern.

Der Unionsvorstand fordert ferner alle Organisationen auf, jeden Versuch auf Lohnabbau und Arbeitszeitverlängerung zurückzuweisen.

Gewerkschaftliche Rundschau.

Mag Hegemann: Die Hamburger Arbeiterbewegung hat durch das Ableben des Kollegen Mag Hegemann einen schweren Verlust zu beklagen.

Gegen die Industrieverbände wendet sich eine vom Zentralverband der Angestellten auf dem Verbandstag in Weimar beschlossene Resolution.

Der Deutsche Solzarbeiterverband beschäftigte sich unter anderem auf seinem 12. Verbandstag in Hamburg ebenfalls mit der Frage der Organisationsform.

Der Verbandstag erkennt an, daß die Organisationsform der Gewerkschaften nicht klar sein darf, sondern jeweils den veränderlichen Verhältnissen des Wirtschaftslebens und den gewerkschaftlichen Aufgaben anzupassen ist.

Gegen die Moskauer Internationale.

Resolution, angenommen in der Verhandlungsjahresversammlung der Moskauer Internationalen Gewerkschaftsbundes.

In der Erwägung, daß die beharrliche Aktion der Dritten Internationalen die Reaktionsgefahr andauernd vermehrt, erklärt der Vorstand, indem er diese Resolution prägt, und die von der Moskauer Internationale beabsichtigte Zersplitterungsaktion feststellt, daß das Prinzip der Einheit eine unerlässliche Voraussetzung der Arbeiteraktion ist.

Sozialpolitisches.

Die Neuwahlen der Krankenkassenvertreter, auf denen sich die weiteren Wahlen zu den Versicherungsbehörden und zu den Landesversicherungsanstalten aufbauen, müssen im Laufe dieses Jahres vorgenommen werden.

Eingegangene Bücher und Schriften.

- Agrarfrage und Sozialismus. Von Alexander Stein. Preis 2,50 M. Verlagsgenossenschaft Freiheit, Berlin.
Die Betriebsräte in der Lebens- und Genussmittelindustrie. Von Stefan Huppert, Wien. Verlag des Verbandes der Lebens- und Genussmittelarbeiter Deutschösterreichs.
Die Sozialisierung und die Gewerkschaften. Referat bei der am 25. Mai 1919 stattgefundenen Sitzung des Gesamtvorstandes. Von Stefan Huppert, Wien. Selbstverlag des Verbandes.
Der Reichswirtschaftsrat. Voller Wortlaut der Verhandlung nebst einem vollständigen Verzeichnis der in ihm vertretenen Organisationen und Personen. Seine Entstehung, seine Rechte und Aufgaben. Von Georg Plöb. Verlag Gesellschaft und Erziehung, Berlin-Friedrichshagen.
Kind und Umwelt. Eine sozialpädagogische Studie. Von Cuno Nühle. Verlag Gesellschaft und Erziehung, Berlin-Friedrichshagen.
Neues Kinderland. Ein kommunikatives Schul- und Erziehungsprogramm. Von Otto Nühle. Verlag Gesellschaft und Erziehung, Berlin-Friedrichshagen.
Beitragsberechnung zur Kranken-, Invaliden-, Unfall- und Angestelltenversicherung. Von Konrad Wolfrum. Selbstverlag, Sappentz, Kollwitzstraße 1.
Deutscher Bekleidungsarbeiterverband. Protokoll über die Verhandlungen des 14. ordentlichen Verbandstages in Nürnberg. Selbstverlag.

Veranstaltungs-Anzeiger

- Samstag, 17. Juli:
7 Uhr im Restaurant 'Fischerhof', Farnstraße.
Sonntag, 18. Juli:
7 Uhr im Restaurant 'Fischerhof', Farnstraße.
Montag, 19. Juli:
7 Uhr im Restaurant 'Fischerhof', Farnstraße.

- Dienstag, 19. Juli:
8 Uhr im Restaurant 'Fischerhof', Farnstraße.
Mittwoch, 20. Juli:
8 Uhr im Restaurant 'Fischerhof', Farnstraße.

- Donnerstag, 21. Juli:
8 Uhr im Restaurant 'Fischerhof', Farnstraße.
Freitag, 22. Juli:
8 Uhr im Restaurant 'Fischerhof', Farnstraße.

Spätestens am 16. Juli ist der 29. Wochenbeitrag für 1921 (17. bis 23. Juli) fällig.

Advertisement for 'Anzeigen' (Advertisements) with notices for Robert Kunze and Agnes Studis.

Advertisement for '6. Nachtrag zur Satzung der Innungskrankenkasse der Bäckerzwanagsinnung in Berlin'.

Advertisement for 'Liedertafel Amicitia-Concordia der vereinigten Bäcker von 1886'.